

Predigt zu Philipper 4,6+7

Das Gebet, das die Sorgen verjagt.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 13.01.2019

Einstieg

Warum beten wir überhaupt? Warum betest du? Betest du überhaupt? Was erwartest du von Gott? Was bringt's? Ist es nicht Zeitverschwendung? Gott weiß eh schon alles. Die Bibel hat natürlich einiges zum Thema Gebet zu sagen. Wir wollen uns nur auf einen Text konzentrieren und von ihm lernen und uns inspirieren und motivieren lassen 2019 unser Gebetsleben zu stärken. Letzte Woche wollte ich uns als Gemeinde zum Bibellesen 2019 ermutigen und diese Woche zum Gebet. Denn Bibellesen und Gebet sind die beiden Grundsäulen des geistlichen Lebens.

Text

⁶ *Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden;*

⁷ *und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus. (Phi 4,6-7 ELB)*

Drei Punkte:

1. beten statt sorgen!
2. wie beten?
3. was bringt beten?

1. Beten statt sorgen!

Gleich wird er uns zum Gebet aufrufen, aber zuerst ruft er uns zu etwas anderem auf. Bevor der Text sagt, dass wir beten sollen, sagt er zunächst, was wir nicht tun sollen. Wir sollen uns **nicht sorgen**. Die lieben Sorgen, wer kennt sie nicht, wer hat sie nicht? Wir kennen doch alle dieses **bedrückende Gefühl der Unruhe und Angst**, ob begründet oder unbegründet. Die Gedanken, die in unserem Herzen Raum einnehmen und uns zermürben, die nagen, quälen, uns stressen und schlaflose Nächte zufügen. Ich frag gar nicht erst, ob du Sorgen hast, sondern ich geh davon aus, dass du sie hast und frage: was sind deine Sorgen? Ich reiß mal einfach ein paar Themen an.

- Sorge um das liebe **Geld**. Wird sich meine finanzielle Situation verschlechtern? Wie soll ich das alles nur finanzieren? Wie kann ich endlich meine Schulden abbezahlen? Wie komme ich bloß über die Runden? Wie wird meine Rente sein?
- Sorge um den **Arbeitsplatz**. Wie soll ich die ganze Arbeit bloß schaffen? Wird mein Vertrag verlängert? Werde ich bald gekündigt? Wann finde ich endlich wieder neue Arbeit? Überhaupt: welchen beruflichen Weg soll ich einschlagen nach der Schule/Studium?
- Sorge um die **Gesundheit**? Werde ich je wieder gesund? Wie soll das nur weitergehen mit meiner Krankheit?

- Sorge um **Familie**. Hoffentlich schlagen meine **Kinder einen guten Weg ein?** Wie geht es weiter mit meinen alternden **Eltern?** Wann kehrt endlich Frieden ein in meiner Ehe? Ja wann werde ich denn überhaupt einen Partner finden und Familie gründen?
- Sorge um die Zukunft. Wird alles nur noch schlimmer? Der Krieg, die Weltpolitik und überhaupt alles... wo soll das nur hinführen?
- ... und und und

Die Listen könnte man endlos weiterführen und ich bin sicher, ihr habt eure **eigene Sorgenliste**.

Und jetzt: Angesichts all dieser Sorgen, Nöte und Ängste und jetzt kommt Paulus hier und sagt schlicht und ergreifend: „**Sorgt euch um nichts**“. Ahaaaa, also er ist auch einer von diesen **Schönrednern**, von diesen nervigen Optimisten, die allem etwas Gutes abgewinnen können. Einer von diesen „Mach dir keine Sorgen, es wird alles gut“ Typen. „Sei unbekümmert. Morgen sieht die Welt schon wieder anders aus!“ So ein Geschwätz ist doch **fahrlässig** und **naiv!** So ein unbekümmertes und sorgloses Leben. Man muss sich doch kümmern, Gedanken machen usw. Die Bibel betont an vielen Stellen: plane weise voraus, mach dir Gedanken über dein Leben, sei weise und vorrausschauend. Aber es ist eben ein **Unterschied wie Tag und Nacht**, sich weise Gedanken zu machen und Pläne zu schmieden für die Zukunft oder ob ich vor Panik und Sorge schier ertrinke. Was Paulus hier meint ist: seid nicht sorgenvoll. Voll von Sorgen. Lasst eure Gedanken nicht ständig um eure ach so menschlichen Bedürfnisse kreisen. Lasst euch nicht beherrschen von ihnen und runterziehen und beunruhigen.

Übrigens hat Paulus diese Lehre direkt von Jesus selbst gelernt, der in der Bergpredigt sagt: Mt 6,25ff:

Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?

➔ *Macht euch keine Sorgen über eure körperliche Versorgung. Über Kleidung, über Nahrung*

Dann zeigt er auf die Natur und sagt: „Seht auf die Vögel, Seht auf die Lilien des Feldes. Die mühen sich auch nicht ab und doch versorgt sie Gott mit Nahrung und Kleidung.“ Wenn er schon für Gras und Vogel sorgt, wird er dann nicht erst recht auch uns versorgen? Und dann nennt Jesus seine Jünger: IHR **KLEINGLÄUBIGEN!!** Jesus sagt: wer sich beherrschen lässt **von den Sorgen dieser Welt, der ist ein Kleingläubiger**. Sorgen sind Ausdruck eines kleinen Glaubens. Es zeigt, dass man nicht auf Gott vertraut und sich nicht in allem auf seine Macht, Souveränität und Versorgung verlässt. Jesus sagt: sorgt euch nicht. Paulus sagt: sorgt euch nicht. Der Schlüssel zu einem sorglosen Leben ist nicht einfach nur ein gut gemeinter frommer Spruch „mach dir keine Sorgen“. Der Weg von Kleingläubigkeit zu Frieden, ist kein leeres „alles wird gut“, sondern die Sorgen werden getötet und der Glaube gestärkt durch eine konkrete Alternative und die lautet: **BETE!**

⁶ *Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden;*

Kurz gesagt: **Sorg dich nicht – sag’s Gott.** Das Gegenmittel gegen Sorgen lautet: Gott kundwerden lassen. Seht ihr den Kontrast im Text: Sorgt euch um **NICHTS**, sondern **STATTDESEN** in **ALLEM**: betet zu Gott. Jedes Anliegen, jede Sorge, jede Not, soll vor Gott kundwerden. Es gibt nichts, wofür wir nicht beten können. Keine Angelegenheit, die zu groß ist für Gott. Keine Angelegenheit, die zu klein ist für Gott.

Das Gebet **soll das sorgenvolle Grübeln und Nachdenken und Sorgen ersetzen.** D.h. also das du jetzt deine Sorgenliste rausholen kannst wo drüber steht: „meine Sorgen“. Und dann gehst du hin und streichst mit einem fetten schwarzen Edding das Wort Sorgen durch und schreibst daneben: meine Gebete.

Mach aus jedem deiner sorgenvollen Gedanken einen neuen Grund zu beten und verwandle so jede deiner Sorgen in ein Gebet und wende dich damit an Gott. Manche Leute gehen ja mit ihren Sorgen überall hausieren. Im Geschäft, bei der Frau, bei den Freunden, im Internet... überall lässt man seine Sorgen raus (ist ja auch gut, wenn man Menschen hat mit denen man darüber redet). An jeden wendet man **sich, nur zu Gott kommt man nicht** und schüttet sein Herz bei ihm aus! Man wendet sich an jede Stelle mit seinen Anliegen, nur nicht an die eine Stelle, an der das Anliegen auf übernatürliche Weise bearbeitet werden kann. Denn: wenn wir beten, dann haben wir unser Anliegen an die rechte Stelle geworfen. Wir bringen unser Anliegen an die höchste Stelle. An die Stelle, an der die Sorgen am besten aufgehoben sind. Wir vertrauen uns einer höheren Macht an. Er kann, was niemand sonst kann. Wenn wir zu Gott beten, drücken wir damit unseren Glauben und Vertrauen aus und sagen: ich brauche dich. Ich begebe mich in deine Abhängigkeit. Ich vertraue dir in **ALLEN** Dingen. Du bist Gott und weißt alles und siehst alles, ich bin nur ein Mensch. Wir geben zu: ich kann nicht – du aber kannst. Ich hab’s nicht im Griff – du schon. Ich begebe meine Unfähigkeit in deine fähigen Hände.

2. Wie beten?

Sag’s ihm einfach. Im Text finden sich noch zwei Hinweise dazu, wie wir unsere Anliegen vor Gott kundwerden lassen sollen:

a. durch Gebet und Flehen

Wir sollen **Gott alles kundwerden lassen in Gebet und Flehen.** **Gebet** ist schlicht reden mit Gott. Statt dass ich also mein Herz meinem Arbeitskollege ausschütte, schütte ich es Gott aus, wie einem guten Freund. Laut, leise wie auch immer. Sag ihm, was du willst, was du fürchtest, was dich bedrückt, was dir Angst macht. Was dich niederdrückt, was dich schmerzt. Nenne dein Anliegen. So als ob du es einem guten Freund oder deinem Ehepartner erzählst. Dort sind deine Sorgen am besten aufgehoben. Und **Flehen?** Flehen ist **mehr ein eindringliches Bitten** – Flehen, beschwören, in den Ohren liegen, drängen, bitteln, inständig Bitten, kniefällig Gott anrufen. Und ja, das kann heißen, dass man mal auf die Knie geht, das kann heißen, dass man lauter wird, dass kann heißen, dass man sich immer wieder an ihn wendet... Wir beten so, als ob Gott uns wirklich hört und als würden wir wirklich daran glauben, dass er eingreifen kann, **WEIL ER UNS WIRKLICH HÖRT UND WEIL ER WIRKLICH EINGREIFEN KANN.** Wann hast du zuletzt Gott angefleht?

b. Mit Danksagung (nicht zu vergessen)

Durch Gebet und Flehen und dann heißt es da noch „Mit Danksagung“. Dank als ständiger Begleiter im Gebet. Der Dank hält uns auf dem Boden. Ja, wir dürfen unser Herz ausschütten und uns „ausheulen“ bei Gott. Danken hilft uns aber auch, wieder die Perspektive zu wechseln. Wenn wir mit Danksagung beten, drücken wir bereits Zuversicht aus und durchbrechen diesen Teufelskreis, dass es auch in unseren Gedanken immer nur um unsere Sorgen geht und wir immer nur das Negative sehen. Egal wie stark die Not scheint, es ist immer angemessen Gott zu danken, das Gute anzuerkennen, die Gnade sehen. Es macht uns genügsam, rückt die Prioritäten zurecht. Psalm 103: „Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!!!“

Fazit V. 6:

So: durch Gebet und Flehen mit Danksagung dürfen wir all unsere Anliegen vor Gott kundwerden lassen. Sorg dich um nichts – sage alles Gott. Bring alles deinem himmlischen Vater. Vielleicht denkst du jetzt „Gott weiß doch eh genau wie es mir geht, warum soll ich ihm dann nochmal alles im Gebet hinlegen? Oder warum soll ich ihn denn überhaupt damit belasten wenn er es denn schon weiß?“ Dazu ein Beispiel:

Ich beobachte meine Kinder beim Spielen. Hin und wieder kommt es da vor, dass eins hinfällt und sich wehtut. Als Vater sehe ich das. Ich sehe wie es weint und Schmerzen hat. Die Information ist bei mir angekommen. Aber ist das alles? Ist es nicht etwas ganz anderes wenn mein Kind jetzt zu mir gewatschelt kommt? Wenn es weinend und mit offenen Armen den Vater sucht? Wenn es sich zu mir wendet und mir unter Tränen in seiner eigenen kindlichen Sprache alles berichtet, was passiert ist und mich anfleht zu helfen?

Beim Beten geht es nicht um pure Informationsvermittlung. **Gott will, dass du ihm dein Sorgen hinlegst und ihn bittest zu helfen, denn er ist der liebende Vater.** Er will diese väterliche Umarmung. Er will Kontakt. Beziehung. Er steht mit offenen Armen da. Denn diese Umarmung, dieser Kontakt, diese Begegnung, diese Gebetszeit wird eine wunderbare Auswirkung haben. Darin liegt eine Verheißung für uns parat es ist wie das Sahnehäubchen oben drauf in V. 7. Und im dritten Punkt:

3. Was bringt beten?

⁶ Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden;⁷ und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus. (Phi 4,6-7 ELB)

UND der Friede Gottes wird dein Herz und deine Gedanken bewahren. Auf dem Gebet liegt eine Verheißung. Ein Versprechen. Wenn du alles Gott sagst und kundwerden lässt, dann ist es nicht nur so, dass er deine Sorgen wegnimmt, sondern es kommt auch etwas von Gott. DER Friede Gottes WIRD kommen und dich bewahren! Es ist wie eine **heilige Transaktion**, ein heiliger, **wunderbarer Tausch**, der sich im Gebet vollzieht. Wir legen Gott unser Sorgen hin, schütten ihm unser Herz aus und so entsteht wie ein Vakuum in unserem Herzen, das Gottes Frieden ausfüllt. Versteht ihr? Gebet ist das von Gott bestimmte Mittel, der Weg, der Schlüssel, der Kanal auf dem sein Friede in unseren Herzen Einzug hält. Sorgen hoch:

Frieden runter. **Und was für ein Frieden es ist!?** Einer, der allen Verstand übersteigt. Der all unser Denken übertrifft. Eine unvorstellbarer, übernatürlicher Frieden, der alles Denken und Argumentieren und Reden und Grübeln in den Schatten stellt. Es ist eine innere Ruhe und Gelassenheit in Gott, so dass andere sich darüber wundern werden: „Wie kannst du so ruhig sein, in deiner Situation“? Was ist das für ein übernatürlicher Frieden? Ja, es wird sogar so sein, dass du dich selbst wundern wirst. Und dieser –mit menschlichen Gedanken nicht fassbare Frieden – wird kommen und „wird euer Herz und eure Gedanken bewahren. Das Wort hier für bewahren ist ein militärischer Begriff. Er meint „schützen, bewachen, bewahren, wie ein Wachsoldat der das Eingangstor zur Burg bewacht. So ist der **Frieden Gottes ist ein Kämpfer**, der durch das Gebet die feindlichen Sorgen niederringt und sich dann schützend vor unser Herz und Denken stellt. Er bewacht unser Wollen, Wünschen, Sehnen, Hoffen und Denken, Planen, Grübeln. Im Kol 3,15 heißt es, dass der Friede Gottes königlich im Herzen regiert. Die Sorgen haben nicht mehr die Macht über die Festung unseres Herzens. Ein anderer ist König. Ein anderer hat das sagen und herrscht. Nicht ich bin es. Nicht meine Ängste und Sorgen, nein, der allmächtige und allwissende, allgegenwärtige Schöpfer des Himmels und der Erde. All das geschieht, wenn wir beten. Aber beten müssen wir schon tun. Das Gebet ist der Ruf nach diesem Wächter. Es **verjagt die Sorgen** aus der Burg und ruft nach Gott und seinem Friedenswächter. Wir müssen diesen Frieden in Anspruch nehmen. Wie es das bekannte Lied „Befiehl du deine Wege“ schreibt: „Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst eigner Pein, lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sei.“ All das **geschieht „in und durch Christus“**. Christus ist der Friedefürst. Der wahre Friedenswächter. Der wahre Friedenskämpfer, der am Kreuz von Golgatha den Frieden mit Gott für uns erkämpft hat. Je größer und erstaunlicher dieses Geschenk in Christus ist, umso mehr wird es die bewahrende und bewachende Macht über unser Herz, Gedanken und Wollen ausüben können. Im Lichte dieses „Friedens mit Gott“ durch Christus tritt jede andere Not und Sorge in den Hintergrund. Wenn du diesen „Frieden mit Gott“ durch Jesus noch nicht erlebt hast, weil du nichts wissen willst von Gott oder Jesus, weil du nicht glaubst an sein Friedensopfer, dann ist das erste Gebetsanliegen, ihn im Glauben anzunehmen. Denn er ist es, der es erst möglich macht, dass wir sündigen Menschen mit dem heiligen Gott reden können, dass wir zu ihm beten dürfen, dass wir Zugang haben zum Thron der Gnade. All das haben wir ihm und seinem Opfer zu verdanken! Damit hat sich dann vielleicht die Situation noch nicht geändert, aber ich habe Frieden im Herzen, werde gelassen, werde ruhig und bin dann oft viel besser im Stande, Entscheidungen zu treffen, Dinge durchzustehen, Nöten zu begegnen. Ich weiß: Gott und sein Friede ist König meiner Lebensburg und komme was wolle.

Liebe Geschwister, wir freuen uns sehr, wenn die gedruckten Predigten geschätzt, gelesen und weitergegeben werden. Es ist sicherlich fruchtbar, eine gehörte Predigt nochmal in Ruhe zu lesen. Und: es ist eine gute Möglichkeit, das Wort Gottes weiterzugeben und vertieft ins Herz sacken zu lassen. Deswegen wollen wir das auch gerne weiterhin beibehalten und anbieten für jeden, der Interesse hat. Der Ausdruck der Predigt kostet uns durchschnittlich 0,50 EUR. Wenn du dich an den Kosten beteiligen möchtest, darfst du gerne etwas in den Opferstock werfen oder dem Prediger / Kassierer geben. DANKE für eure Unterstützung! Es hilft auch, Bescheid zu geben, falls man keine gedruckten Predigten mehr wünscht. Übrigens: Die Predigt gibt es auch nach wenigen Tagen auf unserer Internetseite zu finden.